



Foto: Rüdiger Knuth Photography

Mehr als nur ein »Plan B«

Musical »Hinterm Horizont« wird mit Schülern einstudiert. Wegen Corona soll Film gedreht werden

Es sollte die erste Aufführung in den alten Bundesländern werden, doch Corona machte dem Udo-Lindenberg-Projekt der Calwer Heumadenschule, der Pforzheimer Nordstadtschule und der Brötzingener Schule einen Strich durch die Rechnung. Ganz ausfallen muss das Musical aber nicht – denn stattdessen kommt jetzt wohl ein Film, der auch in Calw gedreht wird.

■ Von Tim Geideck

Calw. 2012 fiel in Leipzig der Startschuss. Seitdem gastiert die Udo-Lindenberg-Stiftung jedes Jahr an anderen Schu-

len, um dort mit Schülern das Musical »Hinterm Horizont« einzustudieren und schließlich aufzuführen. Zuletzt bildete das Deutsche Nationaltheater in Weimar die imposante Bühne für die Aufführung. Bislang war die Udo-Lindenberg-Stiftung mit ihrem Projekt nur in Ostdeutschland unterwegs, doch in diesem Jahr ging es zum ersten Mal in die alten Bundesländer. Natürlich nach Calw, wo die Udo-Lindenberg-Stiftung ihren Sitz hat. Neben der Heumadenschule wurden aus Pforzheim die Nordstadtschule und die Brötzingener Schule mit ins Boot geholt.

Ausgesucht werden von der Udo-Lindenberg-Stiftung in der Regel Schulen, die als nicht einfach gelten. »Die Idee ist, an Schulen zu gehen, wo in den Familien das Künst-

lerische nicht unbedingt im Mittelpunkt steht«, sagt Noah Fischer, künstlerischer Leiter des Projektes und Saxofonist von Udo Lindenberg. So sind auch dieses Mal Schüler aus Calw und Pforzheim dabei, die noch nicht lange Deutsch sprechen.

Als zusätzliche Schwierigkeit kam in diesem Jahr die Corona-Pandemie dazu. Dabei ging es eigentlich gut los. »Wir hatten einen Traumstart hingelegt«, verdeutlicht Fischer. Denn erstmals gab es so etwas wie eine Stabübergabe, da Schüler aus Calw und Pforzheim nach Weimar gefahren und bei der Aufführung des Vorgängerprojektes dabei waren. Fischer: »Die waren dort fast schon geschockt von der Qualität und konnten nicht glauben, dass das auch nur Schüler sind.

Wir haben ihnen aber gesagt: Da kommt Ihr auch hin.« Vielversprechend seien dann auch in Calw und Pforzheim die Castings verlaufen. »Da waren ganz tolle Talente dabei«, so der künstlerische Leiter.

Nicht die Aufführung ist das Entscheidende

Mit dem ersten Lockdown im Frühjahr wurde dann aber klar, dass es dieses Mal anders läuft. Regisseurin Elisabeth Engstler erinnert sich: »Ich konnte mir erst nicht vorstellen, wie es weitergehen soll. Aber wir mussten einen Weg finden. Wir haben erkannt, dass das eine Chance ist. Wir konnten dadurch viel einzeln und in kleinen Gruppen arbeiten.«

Bei den Schülern sei diese

hybride Form des Arbeitens – online und vor Ort – gut angekommen. Projektkoordinator Arno Köster von der Udo-Lindenberg-Stiftung war fast schon ein wenig baff, wie gut: »Den Schülern war es sehr wichtig, das Projekt fortzuführen. Das hatten wir so gar nicht erwartet. Wir dachten, dass das für sie eine Mehrarbeit am Nachmittag ist und die froh sind, wenn wir wieder weg sind.« Tobias Rathgeber, Schulleiter der Heumadenschule, sagt aber auch über die Zeit nach dem ersten Lockdown: »Die Schüler wieder abzuholen nach der langen Schließung, war nicht ganz so problemlos.« Geklappt habe es aber doch und schlussendlich hätten sich sogar weitere Schüler gemeldet, um beim Kulissenbau mitzuhelfen.

Nicht müde werden alle Beteiligten zu betonen, dass nicht die Aufführung das Entscheidende an diesem Projekt sei, sondern alles, was davor geschehe. Fischer: »Es ist ein künstlerisch-soziales Projekt. Der Weg ist das Ziel.« Auch Stephan Scholl, Vorstandsvorsitzender der Sparkasse Pforzheim-Calw und dadurch stellvertretender Vorsitzender des Kuratoriums der Udo-Lindenberg-Stiftung, sagt: »Für uns ist wichtig, dass nicht das Ergebnis, die Präsentation das Ziel ist, sondern der Weg dorthin. Das ist für die Schüler das, was am Ende des Tages hängen bleibt.« Es sei ein »ideales Projekt im Bereich des gesellschaftlichen Miteinanders«, bei dem die Schüler viel lernen würden. »Zum Beispiel, dass nicht jeder der Udo sein kann«, verdeutlicht Scholl.

Udo Lindenberg selbst schaltet sich übrigens im Hin-

tergrund mit ein. Köster: »Udo ist ständig informiert über den Stand der Dinge, schickt manchmal motivierende Videobotschaften und war bisher bei fast allen Premieren.«

Ob es dieses Mal allerdings eine Aufführung geben wird, steht wegen der Corona-Pandemie noch in den Sternen. Selbst eine Premiere vor kleinem Publikum ist ungewiss. Statt einer Aufführung, die im Theater Pforzheim vorgesehen war, soll das Musical mit den Schülern aus Calw und Pforzheim daher als Film gedreht werden. »Eine Idee, die grandios ist«, findet Fischer und freut sich: »Die Schüler finden das cool, jetzt einen Film zu machen.« Die Szenen sollen in Calw und Pforzheim gedreht werden, wenn die Situation es zulässt. Erste Locations habe Fischer schon im Kopf – und schwärmt: »Das wäre auch ohne Corona ein gutes Projekt-Konzept.« Das sei mehr als nur ein »Plan B«.

Dennoch: Um für einen emotionalen Effekt zu sorgen, hofft die Udo-Lindenberg-Stiftung auf irgendeine Form von Abschlussveranstaltung vor Publikum. »Open air, eine Hybrid-Veranstaltung mit Live-Performance der Songs«, wie Fischer sagt. Soll heißen: Nur die Schüler mit Gesangspart werden auf der Bühne stehen und zwischen den auf Leinwand gezeigten Filmszenen ihre Songs singen. Mit Udo Lindenberg? Köster: »Hier, in der Heimat seiner Stiftung, wird er bestimmt dabei sein.«

Sie erreichen den Autor unter

tim.geideck@schwarzwaelder-bote.de



INFO

Das Musical »Hinterm Horizont«

■ Deutsch-deutsche Liebe

In dem Musical »Hinterm Horizont« wird anhand von verschiedenen Udo-Lindenberg-Songs wie »Hinterm Horizont geht's weiter«, »Mädchen aus Ostberlin« und »Sonderzug nach Pankow« eine deutsch-deutsche Liebesgeschichte erzählt. Im Mittelpunkt steht Udo Lindenberg selbst, der sich in den 1980er-Jahren bei einem Konzert im Ostberliner Palast der Republik in die FDJ-Aktivistin Jessy verliebt. Aufgrund der innerdeutschen Teilung gestaltet sich eine Beziehung zwischen dem Westdeutschen und der Ostdeutschen problematisch.

■ Wahre Begebenheit

Udo Lindenberg widmete sich in den 1980er-Jahren stark den innerdeutschen Beziehungen und bemühte sich mehrfach darum, in der DDR auftreten zu dürfen. Einen einzigen Auftritt gewährte ihm die SED-Führung 1983 tatsächlich: das im Musical beschriebene Konzert im Palast der Republik. Es dauerte nur 15 Minuten lang, kommen durften lediglich von der Stasi sorgfältig ausgewählte Mitglieder der SED-Jugendorganisation FDJ (Freie Deutsche Jugend). Eine bereits für 1984 geplante Tour durch die DDR wurde dagegen von der SED

kurzfristig abgesagt. Bei dem Konzert ein Jahr zuvor im Palast der Republik habe Udo Lindenberg nach eigener Aussage tatsächlich eine FDJ-Aktivistin kennengelernt und sich in sie verliebt – das »Mädchen aus Ostberlin«, mit der er einen Sohn haben soll. Weder mit ihm noch mit der ehemaligen FDJ-Aktivistin ist Udo Lindenberg jemals öffentlich aufgetreten. In einem Interview antwortete der Sänger auf die Frage, ob es den Sohn wirklich gibt, oder ob es sich um einen PR-Gag handle: »Das ist so ein Lindenberg-Baby-Geheimnis.« Mit der ehemaligen FDJ-Aktivistin telefoniere er aber regelmäßig.

■ Zwei Millionen Besucher

Das Musical »Hinterm Horizont« feierte am 13. Januar 2011 in Berlin am Theater am Potsdamer Platz Premiere. Dort wurde es fünf Jahre lang vor insgesamt mehr als zwei Millionen Zuschauern aufgeführt. Im August 2016 wurde das Theater am Potsdamer Platz geschlossen, danach lief das Musical von November 2016 bis Oktober 2017, leicht abgeändert, im Hamburger Operettenhaus. Das Buch wurde von Thomas Brussig (»Sonnallee«) geschrieben, Udo Lindenberg und Ulrich Waller haben mitgearbeitet.

Neues Feuerwehrfahrzeug in Dienst gestellt

Ausstattung | Speziell auf Anforderungen in Calw zugeschnitten

■ Von Tobias Weißenmayer

Calw. Seit Anfang Oktober schlummert das neue Löschfahrzeug HLF-20 schon im Gerätehaus der Feuerwehr Calw. Jetzt hat es den Platz des LF 16-12 in der Fahrzeughalle geerbt und wurde nach vielen Übungsstunden offiziell in den Dienst gestellt.

Normalerweise müssten 290 Pferde das 16-Tonnen-Ge-

fährt anziehen, die aber fortgeschrittlich durch einen 213-Kilowatt-Verbrennungsmotor mit Vollautomatikgetriebe ersetzt werden.

Offizielle Übergabe wird noch nachgeholt

Auf einen Akku-Betrieb hat die Feuerwehr Calw stattdessen bei den Werkzeugen und

der Ausstattung gesetzt. Die neuen Rettungssätze werden als Schere und Spreizer beispielsweise für Verkehrsunfälle eingesetzt und können sofort gestartet werden. Die weitere Stromversorgung kann so nach und nach aufgebaut werden. Dies spare wertvolle Sekunden im Ernstfall, erklärte der Abteilungskommandant Martin Rentschler.

Das Fahrzeug ist im Rah-

men des Feuerwehrbedarfsplans beschafft worden und wurde von den Kameraden genau für die Anforderungen in Calw bestückt, wobei 90 Prozent Teil einer Normbeladung seien, so Rentschler.

Noch war das neue Fahrzeug nicht im Einsatz. Die offizielle Fahrzeugübergabe wird noch nachgeholt, beteuert der Abteilungskommandant.



Das neue Fahrzeug war bisher noch nicht im Einsatz. Foto: Weißenmayer

■ Calw

■ Der Wochenmarkt wird an Silvester, 31. Dezember, von 8 bis 12 Uhr stattfinden. Eine Mund-Nasen-Maske ist zu tragen. Der erste Wochenmarkt 2021 ist am 9. Januar.

■ Redaktion

Lokalredaktion Calw
 Telefon: 07051/130816
 Fax: 07051/130891
 E-Mail: redaktioncalw@schwarzwaelder-bote.de
 Anfragen zur **Zustellung**:
 0800/7807802 (gebührenfrei)